## Imanzigstes Anpitel.

## Die Gesellschaft.

Wald nach 7 Uhr am anderen Tage, saß Trudh schon zur Gesellschaft angekleidet in ihrer Stube. Um sich die Zeit des Wartens abzukürzen, las sie in einem englischen Geschichtswerke, dann als die große Hausuhr auf dem Vorsal die achte Stunde ansichlug, erhob sie sich, klappte langsam das Buch zu und trat an den kleinen Spiegel.

"Wirklich ganz nett, die gelben Spigen kleideten schon Tante Ebba gut — sie sah wirklich vornehm aus, für mich ist es eigentlich zu viel — nun — es wird schon gehen." Nachdem sich Trudy noch das in dicke Flechten geordnete Hinterhaar neu

aufgesteckt, schritt sie zur Thur.

"Halt, da hätte ich fast das wichtigste, die hellen Handschuhe vergessen," lächelte sie, "mir steckt immer noch das ehemalige Landsfräulein im Blute — die durste ohne Handschuhe gehen — freilich jett bin ich ja beinahe eine Standesperson — "Lehrerin in spe" hui wie sein das klingt."

Dhne sich weiter um ihren Anzug zu kummern, eilte Trudy die breiten Treppen hinab, bog bann rechts um die Ecke, um so ben Seitenflügel zu erreichen. Dort lag die Amtswohnung des Direktors, die er allein mit seiner Gattin, er war kinderlos, be-

wohnte.

Schon auf bem Borflur ftrahlte bem jungen Mädchen eine

Fülle von Licht entgegen.

Gleich ihr strebten einige Personen dem gleichen Ziel zu; doch da Trudy keine Ueberkleider abzulegen hatte, so schritt sie auf die hohe Flügelthür zu, die zu dem Empsangsalon führte.